

ANJA PFLUGER



Anja Pfluger hat schon so manches erlebt mit ihren 21 Jahren – sowohl sportlich als auch privat –, wobei sich diese beiden Bereiche bei ihr kaum trennen lassen. Anja ist in Ravensburg geboren, in Meckenbeuren aufgewachsen und im benachbarten Tettnang zur Schule gegangen. Ihre fußballerische Karriere begann bei den Mädchen des TSV Eschach und führte sie über die Bodensee- und wfv-Auswahlteams auch zu den Jungs nach Friedrichshafen. Dort klickte die ehemalige Jugendnationalspielerin per Sondergenehmigung in den männlichen Jugendteams des VfB von der D- bis zur A-Jugend.

Allerdings mit Unterbrechungen. Denn mit 14 erkrankte Anja an Leukämie. Das war ein Schock für die Gymnasiastin, doch sie setzte dem Blutkrebs ihre ganze Lebensfreude entgegen und überwand per Chemotherapie die Krankheit – bis kurz vor ihrem 16. Geburtstag bei einer Kontrolluntersuchung die Ärzte einen Rückfall diagnostizierten. Eine Knochenmarkspende half schließlich. Heute, fünf Jahre danach, gilt Anja als geheilt. Sie ist eine Kämpferin. Nur die Fußballkarriere ging nicht in der DFB-Auswahl weiter, sondern in der zweiten Mannschaft des FC Bayern München.

«Das passt schon so, wie es ist», sagt die Mittelfeldspielerin und scheint zufrieden mit sich und ihrem Leben. Momentan schreibt die 21-Jährige jedenfalls ihre Bachelor-Abschlussarbeit in Sportwissenschaften an der TU München, ab Oktober sollen dann noch zwei Master-Studiengänge folgen: Diagnostik und Training bei den Sportwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften. «Ich hoffe, dass das irgendwie hinhaut», sagt Anja, und man zweifelt eigentlich nicht daran, dass sie auch das schaffen wird.

Ende 2009 wurde auch per Werbeanzeige für Anja Pflüger ein Knochenmarkspender gesucht.

Heiner Baumeister und Fabian Diehr im Gespräch mit Anja Pflüger | Sie erinnern sich? Damals, 2009 konnte man viel über Anja Pflüger und ihre Krankheit lesen. Freunde und Vereinskollegen organisierten gemeinsam mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) sowie u. a. mit Unterstützung des DFB und des wfv eine Typisierungsaktion in Tett nang. Knapp 6000 potentielle Knochenmarkspender kamen, um sich testen zu lassen. Ein Spender wurde schließlich in den USA gefunden, Anja überlebte. Seither scheint die sympathische Meckenbeurenenerin allerdings unterm Radar abgetaucht zu sein. Grund genug, sie in München zu besuchen. Hier kickt und studiert die 21-Jährige nämlich mittlerweile.

Anja, wenn man deine Lebens- und Leidensgeschichte kennt und dich heute sieht, ist man versucht zu sagen, dass du mit einem blauen Auge davongekommen bist. Was ist passiert?

Das ist vom Wochenende. Da habe ich in der 89. Minute bei einem Kopf-Zweikampf noch den Ball ins Gesicht bekommen.

Wie geht's dir heute?

Gut, alles bestens, Ich muss halt noch einmal im Jahr zur Nachuntersuchung. Vor drei Jahren waren diese Termine noch im Rhythmus von zwei bis vier Wochen. Heute gelte ich als komplett geheilt.

Du bist damals als 14-Jährige und auch bei der Neuerkrankung zwei Jahre später fast schon cool mit der Situation umgegangen ...

Das war schon ein Schock. Allerdings hat man in dieser Situation keinen Vergleich. So etwas ist ja nichts, was einem täglich widerfährt. Ich weiß noch, dass ich gleich daran gedacht habe, dass ich mein Schulzeug fürs Krankenhaus packen muss, um dort gleich weiterlernen zu können. Im Endeffekt war mir damals schon klar, dass nur das Geradeausschauen was bringt. Man darf sich mit der Krankheit nicht zu lange beschäftigen, sondern muss auch andere Dinge machen. Sonst kommt man aus dem Denken nicht mehr raus.



«Mir war klar: Man darf sich mit der Krankheit nicht zu lange beschäftigen.»

Hast du damals in der Schule ausgesetzt?

Nein, im Krankenhaus habe ich Privatunterricht in Deutsch, Mathe und Englisch bekommen. Je nachdem, wie es mir ging, mehr oder weniger. Als ich dann wieder zu Hause war, während der ambulanten Phasen, habe ich von meinen Schullehrern Hausunterricht bekommen.

Dann hast du eine Knochenmarkspende erhalten. Kennst du den Spender?

Ja, eine ältere Dame in den USA. Ich bin in Kontakt mit ihr, aber persönlich haben wir uns noch nie getroffen. Ich möchte ihr aber auch mal persönlich danken, dass sie den doch recht unangenehmen Eingriff bei sich hat vornehmen lassen. Da wird unter Vollnarkose etwa ein Liter Gewebe und Flüssigkeit aus der Hüfte entnommen.

Wie viel Zeit hättest du ohne weitere Therapie noch gehabt?

Weiß ich nicht. Was ich aber weiß, ist, dass die ersten beiden Chemotherapien nur 40 Prozent der Patienten überleben. Das habe ich aber erst später erfahren. Mein Organismus hat die Behandlungen eigentlich ganz gut verkraftet.



Nach deiner Krankheit hattest du ja noch ein Jahr bei den Jungs des VfB Friedrichshafen gespielt, A-Jugend mit Sondergenehmigung ...

Und dann in meinem letzten Schuljahr bin ich nach München zum FC Bayern. Damals bin ich noch zwischen Bodensee und München hin und her gependelt, bis ich mein Abi hatte. Wenn man in Württemberg eine gute Fußballspielerin ist, muss man halt irgendwann die Ferne suchen, um Leistungsfußball spielen zu können. Nici Rolser, Leonie Maier, Melanie Leupolz, Ivana Rudelic, Valeria Kleiner – alles Württembergerinnen, die zu den Bayern gekommen sind. Der VfB Stuttgart sollte hier endlich etwas unternehmen. Zumal die Stimmung in einem Verein immer besser ist, wenn es Frauen- und Männerteams gibt.

Mit welchen Zielen bist du nach München gekommen?

Ich wollte Sportwissenschaften studieren und es beim FCB in die erste Mannschaft schaffen – Bayernfan bin ich schon seit jeher, das hat mir mein Vater anezogen. Und dass ich Sportwissenschaften studieren möchte, wusste ich schon mit 15.

«Als Frau muss man Württemberg verlassen, um Leistungsfußball spielen zu können.»



Ist es im Frauenfußball noch wichtiger als bei den Männern, sich ein zweites Standbein aufzubauen?

Als Frau weiß man, dass auch in oberen Klassen nur allein mit Fußball schwer über die Runden zu kommen ist. Direkt nach dem Abi habe ich es für ein Vierteljahr versucht. Ich will nicht sagen, dass das schlecht war, aber irgendwann habe ich etwas gebraucht, wo man wieder mehr mit dem Geist gefordert ist. Abgesehen davon rate ich auch den Jungs, sich früh um einen Beruf, ein Betätigungsfeld für nach der aktiven Fußballkarriere zu kümmern und nebenher wenigstens eine Ausbildung zu absolvieren.

Bekommst du fürs Kicken Geld?

Nein, nur eine Aufwandsentschädigung

Wie finanzierst du dein Studium?

Das machen meine Eltern. Und ich habe noch einen Job bei der ARD in der Sportvermarktung und mache da als studentische Hilfskraft so Dinge wie Datenarchivierung und arbeite beim Marketing, helfe bei Präsentationen etc.

Hat Frauenfußball ein Vermarktungsproblem?

Wenn man die richtige Stimmung reinbringt, kann man auch Frauenfußball profitabel vermarkten. Realität ist aber, dass Frauentteams, wie das vom HSV, vom Bundesliga-Spielbetrieb abgemeldet werden, um 400 000 Euro zu sparen.

Dein anderes Ziel, die erste Mannschaft der Bayern, hast du nicht erreicht.

Bislang hat es dafür noch nicht gereicht. Außerdem wird der Kader ja auch immer wieder von neuen Spielerinnen verstärkt. Da ist es schwierig, sich intern heranzuarbeiten, da bin ich Realist genug. Vielleicht versuche ich nach dem Studium ja noch mal, in einem anderen Team in der Bundesliga zu spielen. Das lasse ich ein bisschen auf mich zukommen.

Was hätte im Zweifelsfall den Vozug, Fußball oder Studium?

Fußball ist meine Leidenschaft, der Mittelpunkt meines Lebens ist die Familie, und mein momentanes Ziel ist es, mein Studium gut zu absolvieren. Training hat aber immer Vorrang, Vorlesungen kann ich ja nacharbeiten.

Ist es für dich was Besonderes, wenn du den Profis von den FC-Bayern-Männern über den Weg läufst?

Nach vier Jahren hier hat sich die Aufregung bei mir gelegt. Außerdem: Der Verein wird ja immer als familiär bezeichnet – ist er auch –, aber die Profis haben mit uns nichts zu tun. Ab und zu bekommen wir Karten für die Allianz Arena, da schaue ich mir die Spiele der Männer dann gerne an.

Wo wohnst du in München?

Nahe der Innenstadt, da kann ich mit dem Fahrrad überall gut hinfahren und bin schnell an der Uni. Ich habe eine Einzimmerwohnung. Das Leben ist einfach ein anderes, wenn man mittendrin wohnt.

In einer WG?

Nein, da müsste ich mir zu 100 Prozent sicher sein, dass es passt. Ich vermisse auch nichts, da ich die meiste Zeit sowieso unterwegs bin. Und wenn man mit Geschwistern aufwächst, hat man ja genügend WG-Erfahrung gesammelt ...

Wie ist dein Freundeskreis hier in München?

Natürlich ist der nah am Fußball, aber auch viele Leute aus der Uni, die ich in den letzten drei Jahren kennen und schätzen gelernt habe. Die schauen sich auch immer wieder mal eins meiner Spiele an. Und dann habe ich immer noch meine drei besten Freunde aus der Schulzeit – wir treffen uns regelmäßig zuhause oder auch mal hier in München.



Wie sieht ein typisches Wochenende bei dir aus?

Wenn ich ein Heimspiel habe, bin ich meistens zu Hause und treffe meine Familie und Freunde aus der Schul- und Fußballzeit. Zu Auswärts-spielen reisen wir aber meist schon samstags an.

Nervt das dann, wenn man am Wochenende nicht feiern gehen kann und sich alles ums Spiel dreht?

Ohne Grund zu feiern ist nicht der Anspruch eines Sportlers. Sollte es was zu feiern geben – hoffentlich die Meisterschaft dieses Jahr – dann kann's losgehen, auch wenn wir als Zweiter eines Bundesligisten nicht aufsteigen dürfen. Aber auch sonst, wenn es die Zeit zulässt, gehe ich gerne mal weg.

Hat deine Krankheit dich eigentlich verändert?

Das kann ich nicht wirklich beschreiben, ich gehe halt meinen Weg. Sicherlich bin ich etwas gelassener geworden. Was soll denn noch Schlimmes kommen nach dem, was ich durchgemacht habe? |

 **FUSSBALL.DE**

LIVETICKER

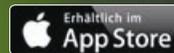
VON DER **BUNDESLIGA** BIS ZUR **KREISKLASSE**

-  **ALLE SPIELE IM LIVETICKER**
-  **TICKER' AMATEURSPIELE SELBST**
-  **JETZT KOSTENLOS DIE FUSSBALL.DE-APP RUNTERLADEN**



JETZT BEI
 Google play



Erhältlich im
 App Store



PRESENTED BY

 **FUSSBALL.DE**

Deutsche Post 